

ReEnactment



Vor einem Jahr mündeten die friedlichen Massenproteste auf dem Kiewer Maidan-Platz nach drei Monaten in der Eskalation. Unmittelbar darauf folgten die Annexion der Krim und der Krieg in der Ukraine. Diesen traurigen Jahrestag nimmt das Kino Xenix zum Anlass, mit jüngeren ukrainischen wie russischen Filmen einen Schwerpunkt zu bilden. Während Milo Raus «Moskauer Prozesse» (gegen Pussy Riot) tatsächliches ReEnactment ist, bietet der schlicht mit «Maidan» betitelte Film die Möglichkeit des zeitversetzten Quasi-Dabeiseins während der Massenbesammlung im Herzen Kiews. Ähnliches tut «The Term», der als Videotagebuch-Projekt im Netz geplant war, als sich nach der Wiederwahl Wladimir Putins ein Jahr davor in Moskau ebenfalls Proteste formierten. «Plemya – The Tribe» verlegt die Tuchfühlung mit der Funktionsweise der ukrainischen Zivilgesellschaft in ein Internat für Gehörlose, die von einer kriminellen Parallelstruktur drangsaliert werden (ausschliesslich in Gebärdensprache erzählt). froh.

«Ukraine 2014: Kino am Rande Europas», bis 25.3., Kino Xenix, Zürich. www.xenix.ch

DDR



Kunstzeughaus/IG Halle

Die Ausstellung «Mauerfall und Bilderreisen» im Kunst(Zeug)Haus Rapperswil stellt zwei KünstlerInnen mit unterschiedlichem DDR-Bezug einander gegenüber. Der 1970 bei Dresden geborene Thomas Kern alias «dekern» widmete seine ganze Kraft nach einem Unglück dem individuellen Selbstaussdruck durch Malerei. Ganz autodidaktischer Kulturaktivist, arbeitet er in unmittelbarer Nähe der heute Streetart genannten Graffiti-Kultur und erkennt erst mit dem Portraitfilm über Jean-Michel Basquiat, wie sehr er trotz Abschottung auf der Höhe der Zeit Kunst herstellt. Ihm gegenüber steht das Werk der 1927 in Berlin geborenen Vera Singer, die die Naziherrschaft im französischen Exil überlebte und nach dem Zweiten Weltkrieg in die sowjetische Besatzungszone Berlins zog, um als Antifaschistin und Kommunistin beim Wiederaufbau aktiv mitzutun. Ihre künstlerischen Vorbilder sind sozialistisch engagierte Maler sowie Matisse und Max Beckmann. froh.

«Mauerfall und Bilderreisen», 1.3. – 17.5., Kunst(Zeug)Haus, Rapperswil-Jona. Vernissage: So, 1.3., 11.30h. www.ighalle.ch

Jubililar



André Albrecht/ex-press.ch

Wer genau es geschaffen hat, Peter Bichsel zu überreden, sich anlässlich seines 80. Geburtstages öffentlich feiern zu lassen, ist nicht bekannt. Bei den Mitfeiernden Franz Hohler, Ruth Schweikert, Corine Mauch und Adrienne Schneider kommen theoretisch mehrere infrage. Vielleicht war es aber auch der Musiker Rudie Häusermann, der mit dem Henusode Quartett für den Rahmen sorgt, oder gar der Schwinger Ernst Schläpfer. Im Mittelpunkt stehen ist Peter Bichsel unangenehm, das war selbst im Film «Zimmer 202», als Regisseur Eric Bergkraut mit ihm nach Paris reiste, spürbar. Viel lieber schaut er. Beobachtet die kleinen und unscheinbaren Dinge, die die Menschen in seiner Umgebung tun, und verwandelt das «Profane» durch seine Bearbeitung in Poesie. Seit Frau Blum den Milchmann eigentlich kennenlernen wollte, sind fünfzig Jahre vergangen, und noch immer verleiht er seiner Stimme in Büchern und regelmässigen Kolumnen Ausdruck. Gratulation! froh.

Züri littéraire Spezial: **Zum 80. Geburtstag von Peter Bichsel**, Mo, 2.3., 20h, Kaufleuten, Zürich. www.kaufleuten.ch

Typen



Seit nunmehr dreissig Jahren steht Helmut Schleich als Kabarettist auf der Bühne und hat mittlerweile eine nach ihm benannte TV-Show im Bayrischen Rundfunk. Dort verteilt er reihum verbale Watschn und schlüpft dafür mit Vorliebe in die Kunsthaut verehrter Vorbilder seiner Landsleute wie König Ludwig oder Franz Josef Strauss. In seinen Bühnenprogrammen sind es aber hauptsächlich von ihm geschaffene Typen wie der direkt aus der Münchner Schickleria stammende Heinrich von Horchen, dem Preussen wie Brüsseler Bürokraten ein Graus sind. Schlicht unfähig, alle. In seinem sechsten Soloprogramm, «Ehrlich», stellt er die Vertrauensfrage und wird von einem Milizen ohne klar erkennbare Herkunft von der Bühne verdrängt, der dem Publikum dann sein Demokratieverständnis offenbart. Helmut Schleichs Kabarett zeichnet sich durch aufrichtiges Aufbrausen aus gutem Grund und treffliche Pointen aus. Die «Abendzeitung» in München nannte sein Programm ein «freches Virtuosenstück». froh.

Helmut Schleich: «Ehrlich», Do, 5.3., 20h, Miller's Studio, Zürich. www.millers-studio.ch

Engagement



Meinrad Schade

Meinrad Schade (*1968) ist kein Kriegsfotograf, und dennoch ist sein nunmehr über zehn Jahre dauerndes Langzeitprojekt regelrecht durchgesetzt von Krieg. Ob er in der Schweiz ankommende Flüchtlinge aus dem Kosovo fotografisch festhält, wie sie durchs Aufnahme-prozedere geschleust werden, oder ob er die Waffenbörsen in Paris und England mit seinem essayistischen Blick aufnimmt, seine Bilder mögen Nebenschauplätze zeigen, atmen aber alle eine dezidierte Haltung. Dass die Fotostiftung Schweiz einem für ihre Verhältnisse so jungen Fotografen eine Ausstellung widmet, ist aussergewöhnlich, spricht indes wiederum für die grosse Dringlichkeit, die Meinrad Schades Arbeit zugrunde liegt. Zur Absicht, inhaltliche Nebenschauplätze so zu fotografieren, dass der «Krieg ohne Krieg» sichtbar wird, kommt hinzu, dass er vornehmlich Orte bereist, die nicht im Fokus der medialen Öffentlichkeit stehen. froh.

Meinrad Schade: «Krieg ohne Krieg», 7.3. – 17.5., Fotostiftung Schweiz, Winterthur. Katalog bei Scheidegger & Spiess. Vernissage: Fr, 6.3., 18h. www.fotostiftung.ch